

teubste
bekannte
n-Lager
Hamburg
gegen Nach-
10 Pf. (gute
60 das Pf.
1. u. 1.25
nen nur 1.60
nen nur 2.50
50 Pf. 50%
h bereitwilligst
Oberbett, Unter-
prima Bettstoffe
einschlüssig 30 u.
ischlüssig 30 u.
ic Hotels u.
a Preise.

ritskauf.

Anzahl, ca.
eniggebrauchte,
d 2 thürige

pränke,

hat bedeutend
kostenpreis sehr

tefeler,
Zerst i. Auf.

lmeroth,
sche Anstalt,
tenbellweg 94,
chrag gegenüber,
Restauration
onne."

hren aufbewahrt,
nach jedem Bilde.

Veine

t, Capstadt,
18 Weltaus-

ngen,
Medaillen)

schliff für
angenleidende,
escenten.

nste
t- und
ksweine

ehl:
chwerte n. Ruhr.

Vertrieb:
r, Dortmund,
ng en gros.

bekleidungen,
alkleiten,

orn 1 1/4

ärken Eichen,
Veiden etc.,

ner Ware

u, Sagen i. B.

mann's
schwefel-Seife

umerals Theerseife
bedingt alle Arten
iten und erzeugt in
eine reine blendende
Vorrätig a Stück
Wih. Hepp.

mann's
n-Pomade

nach dreimaligem
lästigen Kopf-
M. 1 bei W. Kett.

esserte
wefel-Seife

u. Ko. in Dresden.
erstes u. ältestes
eutschland, aner-
t und allbewährt
en Hautunreinig-
tausschläge, wie:
echten, Finnen,
e. Vorrätig a St.
Nasse, Aplerbeck.

Bei Bedarf von
Cigarrenfabriken
Art. über 2000 Abbl.
s. Muster-Album von
r i. Ulma. D. Wiener
k. Stets das Neueste
f. Wiederverkäufer.

billigste Bezugs-
st neue, doppelt ge-
ogene, echt nordische

federn.

ollert, gegen Nach-
gute neue Bett-
und für 60 Pf.,
und 1 W. 25 Pf.;
alldauern 1 W.
tische Polsterfedern
2.50 Pf.; Silber-
dern 3 W. 3 W.
4 W. 50 Pf.
er: echt chinesische
(sehr feinfädig) 2 W.
W. Verpackung zum
bei Beträgen von min-
% Rabatt. — Etwa
des wird frankirt
zurückgenommen.
s. in Herford i. Westf.

Schwerte Amtliches



Zeitung. Kreisblatt

für den Kreis Hörde und den Landkreis Dortmund.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pf.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Familienfreund.“

Insertionsgebühr für die sechspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.,
außerhalb des Bezerkreises 15 Pf.; Reklamen 30 Pf.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Brauns in Schwerte.

Nr. 76.

Schwerte, Dienstag, 30. Juni 1891.

24. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Befangenliste in betref der mit Jiv'berfor-
gungsberechtigten zu besetzenden Jivits-Dinststellen liegt
auf dem Bureau des königlichen Landratsamts des
Landkreises Dortmund zu Dortmund zur Einsichtnahme
für die Beteiligten offen.

Der Landrat: Geh. Regierungsrat v. n. H. n. f. s. h.

Bekanntmachung.

Der Rentmeister Herr Thiemann zu Lippholt-
hausen ist zum Gemeindevorsteher von Lippholtshausen
für die Amtsperiode vom 1. April 1891 bis ebendort
1897 gewählt, bestätigt und heute in sein Amt einge-
führt worden, was ich hierdurch zur öffentlichen
Kenntnis bringe.

Lünen, den 24. Juni 1891.

Der Amtmann: Graf von Loos.

Wo soll es noch hinaus?

Ueber die schweren Drangsale, welche die
evang.-luth. Geistlichen in Russland unter Kaiser
Alexander III. ausgeht, wird geschrieben,
wie die Rhein.-Westf. Zeitung berichtet:
Die ausländischen Pastoren Treu und Krause,
die in zwei Instanzen freigesprochen waren,
wurden vom Senat, der höchsten gerichtlichen
Instanz Russlands, zu achtmonatlichem Ge-
fängnis verurteilt. Sie wandten sich, so be-
richtet die R. Ztg., im Gnadenwege an das
Jaren und dieser hat das Urteil des Senats
noch dahin verschärft, daß beide Pastoren für
unfähig erklärt wurden, in den Ostseeprovin-
zen fernherhin ein geistliches Amt zu bekleiden.
Die Schuld der beiden liegt im Gefängnis
schmachenden und für die Zukunft dem Glende
preisgegebenen Männer aber war, daß sie
ihre Pfarrkinder ermahnt haben, sich treu und
fest zur evangelischen Landeskirche zu halten.
Wegen des gleichen Vergehens ist ein dritter
evangelischer Prediger Kurland, Pastor Ei-
senhmidt, Vater von acht Kindern, zum
Verlust seiner Standesrechte und zur Verban-
nung nach Sibirien verurteilt worden. Nach
Toms, an einem Nebenfluß des Ob, in be-
rühmt rauh und unwirtlich Gegend, soll
der Unglückliche transportiert werden. Eben-
jetzt werden die Jüge der Verbrecher in Be-
wegung gesetzt. — Ein vierter, Pastor Hör-
schelmann aus Haggars in Estland ist zu 1

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter 2c.

„Der ist nicht klug ein Edelmann,
Der geboren ist aus großem Stamm. —
Oder der Gold und Reichtum hat
Und thut doch keine große That. —
Die Tugend und die Höflichkeit
Abtelt den Reichen alle Zeit! —“

Im Bann der Lüge.

Erzählung von D. Ruffell.

(Fortsetzung.)

Neunundvierzigstes Kapitel.

Eine stürmische Nacht.

Alwin war fort. Rose hatte ihm das Geleit ge-
geben, und ich hörte, daß sie vor der Thür noch
flüsternd einige Worte sprachen. Dann kam Rose
zurück und erwähnte im Verlaufe des Abends Alwins
Namen nicht mehr.

Aber sie war sehr unruhig und stand häufig
auf und schaute in die dunkle Nacht hinaus. Der
Wind heulte am Abend stärker um das Haus und der
Regen schlug prasselnd an die Fenster.

„Welch ein schrecklicher Sturm!“ sagte Rose.
„Er wird doch kein Unglück anrichten, Margarethe?“

„Ich denke nicht, Liebe.“ antwortete ich.
„Wellest du nicht das Hauschen der Bäume das
unwetter schlimmer erscheinen als es ist. Wie es
heut!“

Wir blieben nicht lange auf. Um elf Uhr wurde
das Haus für die Nacht geschlossen und Rose und ich
zogen uns in unsere Schlafzimmern zurück.

Aber obwohl ich mich müde und angegriffen fühlte,
kam doch kein Schlaf in meine Augen. Die Ereignisse
des Tages zogen in bunter Reihenfolge an meinem
Geiste vorüber, und so oft mich ein leichter Schlummer
umfing wollte, wurde ich durch das Toben des
Sturmes wieder daraus erweckt.

Plötzlich war es mir, als vernähme ich inmitten
des Lärmes draußen ein Geräusch auf dem Korridor
— es klang wie das Öffnen und Schließen einer
Thür. Sollte Rose etwas geschehen sein — oder war
ein Fremder im Hause? In meiner überreizten Phant-
asie stiegen plötzlich schreckliche Bilder auf; ich sprang
hastig von meinem Lager auf, warf einige Kleidungs-
stücke über und trat mit der brennenden Kerze in der
Hand klopfend Herzens auf den Flur hinaus.

Ein Lichtschimmer huschte vor mir her über die
Treppentufen, und als ich leise näher schritt und mich
über das Geländer lehnte, hätte ich beinahe einen Ruf
des Schreckens ausgestoßen.

War es ein Traum, was ich sah? Täuschten mich
meine Augen oder stand dort wirklich Rose, meine
Schwester, in Reifkleidern, bemüht, mit zitternden,
unsicheren Händen die Hausthür zu öffnen?

Jahr und 2 Monaten Gefängnis verurteilt
worden. — Weiter ist über die unerhörten,
zum Himmel schreienden Drangsalierungen der
unglücklichen evangelischen Glaubensgenossen
in den russischen Ostseeprovinzen folgendes zu
berichten: Vor einigen Wochen wurde ein
Freudenerlaß des Jaren über den Uebertritt
der Großfürstin Elisabeth veröffentlicht. Wenn-
gleich er in einer die Gefühle der lutherischen
Unterthanen äußerst verletzenden Weise abge-
faßt war, so konnte man ja niemand wehren,
über diese traurige Konversion sich zu freuen.
Vor einiger Zeit verlautete, daß die lutheri-
schen Pastoren würden gezwungen werden,
diesen Freudenerlaß vor ihren Gemeinden zu
verlesen. Trotz aller Erfahrungen von brutaler
Gewalt, wollte es doch niemand recht glauben.
Da kam zuerst der Befehl an sämtliche lutheri-
sche Beamte oder irgendwie offizielle Per-
sönlichkeiten, der Freudefeier in der griechischen
Kirche beizuwohnen. Als sie es unterließen,
wurden sie in russischen Zeitschriften verächt-
lich gezeichnet. Jetzt ist der Befehl wirklich an die
Konfessoren angelangt, die Veröffentlichung
des Erlasses in den Kirchen den Pastoren
vorzuschreiben. Man ist vielfach entschlossen,
den Befehl nicht auszuführen. Unterbleibt es,
so ist die Auflösung der Konfessoren das
Wahrscheinliche. Kommt aber der Befehl an
die Pastoren, so werden die meisten ihn nicht
erfüllen. — Es mag der Prinzess Elisabeth
doch noch heiß auf das Gewissen fallen, wenn
sie jetzt sieht, in welcher Weise ihr Uebertritt
von den Russen gegen die evangelische Kirche
ausgebeutet wird und welche furchtbaren Ver-
drängnisse und Qualen infolgedessen wohl
über die Evangelischen hereinbrechen werden.
Wie muß da der Dame zu Mute werden, die
sich sagen muß: das hast du durch deinen
Uebertritt hervorgerufen.

Wir hatten kürzlich Gelegenheit, auf der
Generalversammlung des christlichen Vereins
zur Hebung der öffentlichen Sittlichkeit in
Dortmund am 10. Juni den Generalsekretär
des Vereins Pastor Kellner zu hören. Der-
selbe war bis vor kurzem evangelischer Pastor
in der Krim, eine halbjähr in Südrussland.
Bedinglich die brutale Gewalt des russischen

Regiments, von der er eine Verbannung nach
Sibirien befürchten mußte, hat ihn von dort
vertrieben. Haarsträubende Dinge mußte er
zu erzählen zum Entsetzen der zahlreichen Ver-
sammlung. So kommt eine Mutter zu einem
evangelischen Geistlichen mit der flehentlichen
Bitte, ihr Kind evangelisch taufen zu wollen,
da sie auf keinen Fall daselbe der griechisch-
katholischen oder russisch-orthodoxen Kirche
übergeben wolle. Der Pastor sagt ihr, das
dürfe er nicht, andernfalls würde er sofort
nach Sibirien transportiert. Da schneidet die
unglückliche Mutter ihrem Kinde den Hals
durch, wirft es dem Pastor vor die Füße und
sagt: So, wenn Sie es denn nicht evangelisch
taufen wollen, so begraben Sie es. Kein
Pastor darf dort seinen Konfirmanden das
Versprechen abnehmen, der evangelischen Kirche
treu zu bleiben und nicht zur orthodoxen
Kirche überzutreten. Wenn das bekannt wird,
droht ihm Sibirien.

Wo soll es noch hinaus? Wir hoffen
auf unsern Kaiser, der für seine bedrängten
Glaubensgenossen beim großmächtigen Jaren
in Russland ein ernstes Wort einlegen wird.
Die Hohenzollern haben sich je und je als
Schirmherren der Protestanten erwiesen. Wir
wollen hier nur hinweisen auf den großen
Kurfürsten Friedrich Wilhelm, für den
unser Kaiser eine ganz besondere Hochachtung
und Verehrung hat.

Wiederholt verbandte sich der große Kur-
fürst beim Kaiser Leopold I. für die schlesi-
schen Protestanten. Ebenso nahm er sich der
bedrängten Glaubensgenossen in Polen an.
Nicht minder herzogliche Teilnahme widmete er
den grausam mißhandelten Evangelischen in
Ungarn und beklagte sich beim Kaiser darüber,
daß die Türken noch ein größeres Maß von
Religionsfreiheit gewährten, als der katholische
Kaiser es seinen evangelischen Unterthanen
angebeihen lasse. Die hochherzigste That seiner
Regierung war die Aufnahme der aus Frank-
reich durch die Aufhebung des Ediktes von
Nantes vertriebenen Huguenoten (22. Oktober
1685). Schon am 29. Oktober desselben
Jahres erließ er ein Edikt von Potsdam,
demzufolge gegen 20000 vertriebene Prote-

stanten gastliche Aufnahme in seinem Reiche
fanden, für die in der liebevollsten Weise ge-
sorgt wurde. Eher, sagte der große Kurfürst,
soll man mein Tafelgerät verkaufen,
als daß man sie ohne Hilfe ließe. Noch
auf seinem Sterbelager empfahl er seinem
Sohne und Nachfolger die französischen Flücht-
linge, die er wie seine angenommenen Kinder
ansah.

So sind wir gewiß, daß auch unser Kaiser,
wenn er in diesem Sommer mit dem Jaren
zusammentrifft, ein Wort reden wird zu gunsten
der drangsalirten Evangelischen in Russland.

Die zweijährige Dienstzeit in Frankreich.

Entgegen der bisher von den meisten mili-
tärlichen Zeitschriften Frankreichs vertretenen
Ansicht, daß Frankreich nicht daran zu denken
brauche, die dreijährige Dienstzeit herabzusetzen,
weil die vorhandenen Stämme die Heranziehung
sämtlicher Dienstpflichtigen gestatteten, behauptet
neuestens die Zeitschrift „La France mili-
taire“ das Gegenteil. Der zwingende Grund
würde in der auf die bürgerlichen Verhältnisse
der Dienstpflichtigen und auf die öffentliche
Meinung zu nehmenden Rücksicht liegen. Da-
neben aber wird betont, daß eine so kurze
Dienstdauer, wenn sie auch zur Ausbildung
hinreichend sei, nicht genüge, um den Solda-
ten zu erziehen. Wenn die öffentlichen Schu-
len dem Heeresdienste in der Weise vorarbei-
teten, daß die Neueintretenden diejenige Auf-
fassung ihrer Pflichten mitbrächten, welche sie
sich gegenwärtig erst unter den Fahnen zu
eigen machen müßten, so würde es möglich
sein, sie in zwei Jahren von der Notwendig-
keit der Disziplin zu überzeugen und ihnen
die berufsmäßige Ausbildung zu Teil werden
zu lassen; jetzt aber gehe dies noch nicht an.
Inzwischen möge man für tüchtige Unteroffi-
ziere und für möglichst einfache Dienstvorschriften
sorgen.

Ein neuer Eisenbahnunfall in der Schweiz.

Im Borkberg-Tunnel auf der Linie Basel-
Brück sind am Donnerstag abend ein Güter-

und niedergedrückt er da stand. „Geh — Du wirst
es überwinden.“

„Niemals, Margarethe,“ sagte er; dann wandte
er sich von mir ab und schritt aus dem Zimmer.
Gleich darauf hörte ich ihn das Haus verlassen, und
als ich die Thür hinter ihm zuschloß, vernahm ich
den Schall von Wagenrädern. Er war also heute
nur gegangen, um alles zur Flucht vorzubereiten; der
Wagen hatte draußen gehalten, und ohne mein Da-
zwischenkommen wäre Rose jetzt fort, rettungslos einem
Leben der Reue und Selbstverachtung preisgegeben
gewesen!

Ich stahl mich die Treppe hinauf und ging zu
ihm hinein. Sie lag im Dunkeln und meinte bitterlich,
und ich zog sie an meine Brust, das Herz voll Dank-
barkeit gegen Gott, daß er mir vergönnt hatte, sie zu
retten.

Sie lag noch in meinen Armen, manches zärtliche
Wort war zwischen uns getauscht worden, als wir
Beide durch lautes und wiederholtes Klingeln an der
Hausthür erschreckt wurden und deutlich eines Mannes
Stimme zu uns heraufbrang.

„Wer kann es sein?“ fragte Rose, vor Furcht
zusammenzuckend. „Doch nicht — Alwin?“

„Bleib hier,“ sagte ich, „ich will gehen und nach-
sehen.“ Und noch einmal nahm ich das Licht und
stieg die Treppe hinauf. Was stand uns bevor? Sollte
diese stürmische und ereignisreiche Nacht noch mehr
Unglück bringen?

Fünzigstes Kapitel.

Ein Unfall.

Während ich eilig die Halle durchschritt, wurde
das Läuten ungesühnt fortgesetzt. „Wer ist da?“ fragte
ich laut.

„Ich bin es,“ erwiderte der draußen Stehende,
„der Postillon von der Extrapost, Madame. Der
Wagen ist zerbrochen — umgehürzt in der Allee —
und ich fürchte, der Herr ist tot.“

Ein Schrei drängte sich bei diesen Worten auf
meine Lippen, aber ich unterdrückte ihn um Rose's
willen und öffnete mit fliegender Eile die Thür, um
den mir wohlbekannten Postillon einzulassen.

Des Mannes Gesicht war mit Schrammen be-
deckt und blutbesetzt, sein Gut eingebrochen, und die
ganze Erscheinung bekundete die Wahrheit seiner
Ausgabe.

„Das ist eine schlimme Geschichte, Fräulein,“
sagte er. „Einer von den großen Bäumen ist vom
Sturme umgeschlagen und quer über den Weg ge-
worfen worden. Ich konnte es nicht sehen wegen dem
dichten Regen und fuhr darüber weg; es gab einen
Krach und der Wagen stürzte um. Sobald ich wieder
zu mir kam und mich aufrichtete konnte, sah ich mich
nach dem armen Herrn um. Ich zog ihn aus dem
Wagen heraus und legte ihn seitwärts auf den Weg
und rannte hierher nach Hilfe. Aber ich fürchte, es

„Meine Frau hat mich verlassen.“
„Und Rose's guter Name?“ fuhr ich in gebrochenen
Lauten fort. „Deine junge Rosine, welche Du
schlugst und schürmst, willst Du in Schmach
und Unehre bringen?“

„Margarethe, weshalb machst Du diese Szene?“
fragte Alwin. „Du, Du selbst hast uns erzählt, was
bereit in der Nachbarschaft gesprochen wird. Rose
hat nichts mehr zu verlieren.“

„Ausgenommen ihre Seele!“ rief ich leidenschaftlich.
„Rose, höre nicht auf ihn, glaube ihm nicht — wie ich
es einst gethan habe! Er, er hat meine Liebe zu
gewinnen gemüht, hat sich heimlich mit mir verlobt
und mir Treue geschworen, um mich nach kurzer Zeit
schon zu verlassen und Anna Bardow zu heiraten!“

„Verstehst Du nun? Es waren nicht Deine Briefe,
welche Anna an jenem Tage gelesen hat, sondern die,
welche ich einst an ihn geschrieben hatte, — als ich
ihn noch über alles liebte!“

Ich brach ab — von meiner Bewegung über-
mannt — und Rose nahm das Wort. „Ist das wahr?“

fragte sie in scharfem, völlig veränderten Tone, mit
einem eisigen, durchbohrenden Blick auf Alwin.

„Ja, Rose, es ist wahr; aber —“

„Und während dieser ganzen Zeit hast Du mich
getäuscht — hast vorgegeben, Anna sei auf mich eifer-
füchtig und habe Dich um meinetwillen verlassen?“

„Ist es nicht die Wahrheit gewesen? Ihre Eifer-
sucht auf Dich hatte sie veranlaßt, nach Briefen zu
suchen, sonst hätte sie jene anderen nimmer gefunden.
Ich leugne nicht, daß ich unrecht gegen Margarethe
gehandelt habe, aber die Verhältnisse zwangen mich
dazu — ich war mit Schulden überhäuft.“

„Und Du heiratest Anna Bardow, um sie zu be-
zahlen?“ fragte Rose verächtlich. „Dann hättest Du
meines Erachtens dankbarer und nachsichtiger gegen sie
sein sollen.“

Alwin schlug die Augen nieder und die Röde der
Beschämung stieg in sein Gesicht.

„Und um Dich,“ fuhr Rose bitter fort, — „um
Margarethes Verlobten und Anna's Mann, habe ich
mein Haus und Heim aufs Spiel gesetzt!“

„Du weißt, wie tief ich es bereue.“
„Deine Reue giebt mir nicht zurück, was ich durch
Dich verlor!“ unterbrach sie ihn. „Hätte ich dies
alles vorher gewußt — hättest Ihr mir die Wahrheit
gesagt — ich würde jetzt noch in Wittelsberg sein!“

„So giebst Du mich auf?“ fragte Alwin.
„Ja — oder glaubst Du, ich könnte dem Manne,
der meine Schwester verraten hat, noch irgend etwas
zu sagen haben?“ Und ohne ein Wort weiter — ohne
einen Blick auf Alwin — ging Rose hinaus, und er
und ich waren allein.

„Geh, Alwin,“ sagte ich leise und teilnahmsvoll;
es war mir peinlich, sehen zu müssen, wie beschämt

zug und ein Personenzug zusammengefahren. Der Personenzug war abends 6 Uhr von Brühl abgefahren, um sich nach Basel zu begeben. Im Boegberg-Tunnel, 500 m vom südlichen Ausgang, wurde die Maschine defekt und verfiel dem Dienst. Der Zug fuhr nach längerem Stillstand rückwärts nach dem Ausgang des Tunnels zu. Inzwischen war von Brühl ein Güterzug abgelassen worden, da man glaubte, daß der Personenzug die Strecke längst passiert habe. Hierbei fuhr die Maschine des Güterzuges in das Ende des Personenzuges hinein, wo sich der Postwagen befand. Der Unfall nahm einen verhältnismäßig günstigen Verlauf, weil der Güterzug infolge des starken Anstiegens der Strecke sich sehr langsam bewegte. Verwundet wurden ein Kondukteur, ein Postbeamter ernstlich (derselbe erlitt Arm- und Beinbruch) und ein englischer Reisender leicht am Kopf. Der Post- und Gepäckwagen des Personenzuges sowie die Maschine des Güterzuges sind beschädigt.

Paris ohne Brot!

Paris steht vor der Gefahr eines Bäckereistreiks! Über 6000 Pariser Bäckergehilfen hatten sich am Donnerstag früh im Tivoli-Bauhall versammelt und faßten einstimmig den Beschluß, die Aufhebung der Vermittlungsbüroaus zu fordern und unverzüglich den Ausstand einzutreten zu lassen. Nach der Versammlung bildeten die Teilnehmer an derselben einen Zug und beabsichtigten, sich nach der Arbeiterbörse zu begeben. Als das Vereinsbanner entrollt und rief: „Es lebe der Ausstand!“ laut wurden, schritt die Polizei ein und verbot den Zug zu zerstreuen und des Banners habhaft zu werden. Hierdurch entstand ein ziemlich ernstlicher Tumult, das Banner befand sich bald in Händen der Polizei, bald in denen der Bäckergehilfen, welche letzteren schließlich in seinem Besitze blieben. Endlich löste sich der Zug auf und die Bäckergehilfen erreichten einzeln die Arbeiterbörse. — Am Nachmittag hielten die Bäckergehilfen eine zweite Versammlung ab, die einen lärmenden Verlauf nahm. Man stritt darüber, ob der Ausstand noch am Donnerstag abend oder erst am Freitag früh beginnen solle. Schließlich kam man überein, eine Kommission zu ernennen, welche beauftragt werden sollte, Mittel zur Ueberwachung der Bäckereien zu finden, in denen die Arbeit fortgesetzt wurde, und die Arbeit in der Nacht von Donnerstag auf Freitag zu verhindern.

Nach neueren Nachrichten ist der Ausstand kein allgemeiner geworden. Nur in einigen größeren Werkstätten feierten die Gehilfen. Trotzdem erscheint die Gefahr noch keineswegs beseitigt, da die Bäckergehilfen fest entschlossen sind, ihre Forderungen durchzuführen und dabei auf die Unterstützung der Schlächter und Kuchenbäcker rechnen. Die Regierung hat, wie bereits berichtet, alle Maßnahmen getroffen, um eine Unterbrechung in der Verproviantierung von Paris hintanzuhalten; allein die militärischen Proviantanstalten dürften im Ernstfalle hierzu nicht ausreichen, da sie angeblich nur imstande sind, den fünften Teil des Brotes zu liefern, dessen Paris bedarf.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm wird heute Montag Kiel wieder verlassen und sich nach Hamburg begeben, wo der Monarch mit seiner Gemahlin zusammentrifft. Nach einer Fahrt durch Ham-

ist alles aus. Armer Herr! Und ich konnte doch wahrhaftig nicht dafür.“

Ich war kaum im Stande, den Bericht des Mannes zu Ende zu hören. Längst hatte ich die Glocke im Ohr gezogen, um die Dienerschaft herbeizurufen, und gab nun schnelle Befehle, dem Kutscher zu folgen und den Verunglückten behutsam ins Haus zu schaffen.

Die schmerzhaftesten Gefühle bestürmten mein Herz, während ich Minuten lang in bangem Harren vor der offenen Haustür stand, bis näherkommende Stimmen mir die Rückkehr der Leute verkündeten. Ich eilte ihnen über den Hof entgegen und nahm Alwins kalte, leblose Hand in die meine. Er lag bewegungslos, mit geschlossenen Augen, und selbst in der durch die Laternen nur matten Dämmerung konnte ich eine fließende Wunde an seiner Stirn bemerken; aber als sie ihn in der Halle niederlegten und ich die Hand auf sein Herz legte, fühlte ich — o mein Gott, wie darfte ich Dir in jenem Augenblicke! — daß noch nicht alle Hoffnung verloren, daß noch Leben in ihm war.

Rose war zu uns getreten, blaß und verstört, — kein Wort gab Zeugnis von dem Jammer, der ihr Inneres erfüllte. Ich sagte sie und flüsterte meidend: „Er ist nicht tot, Rose — Gott wird das Schlimmste verhüten.“

Dann ließen wir ihn in eines der Besuchszimmer bringen und blieben bei ihm bis zur Ankunft des Doktors, zu dem sofort ein Bote abgeschickt war. Nach einem teilnehmenden Blick auf Rose's farbloses Gesicht schritt Doktor Koppmann zur Untersuchung des Kranken. „Der arme junge Mann hat jedenfalls eine Gehirnerschütterung erlitten“, sagte er leise zu mir; „aber ich glaube nicht, daß noch andere innere Verletzungen stattgefunden haben. Soweit ich es jetzt beurteilen vermag, wird sein Leben erhalten bleiben.“

Ich teilte Rose diesen tröstlichen Ausspruch des Arztes mit und bat sie, sich nun schlafen zu legen. Sie gehorchte widerstandslos, und ich benutzte die nächste Stunde dazu, meinen Anhang zu vollenden und zwei Telegramme — eins an Alwins Mutter und eins an Werner — aufzusenden.

Auch an Herrn von Wittelsberg schrieb ich einige Zeilen, um ihn von dem Vorgefallenen in Kenntnis zu setzen; denn ich wußte wohl, daß die schmachvolle Welt demüht sein würde, dieses Ereignis zu Rose's Nachteil auszunutzen, und deshalb sollte er hören, daß Alwin am Abend abgereist und unterwegs verunglückt war.

Nachdem dies geschehen, kehrte ich zu Alwin zurück.

burg erfolgt am Nachmittag die Reise nach der Insel Helgoland, wo großer Empfang stattfindet. Von Helgoland begeben sich beide Majestäten nach Wilhelmshaven, um dort am Dienstag dem Stapellauf eines neuen Panzerschiffes beizuwohnen, und treten hierauf die Reise nach Amsterdam zum Besuch der Königin-Regentin Emma von Holland an; Ende der Woche erfolgt dann die Ankunft in England.

Der „Köln. Volksztg.“ zufolge hat eine Grenzdekretion bei Großmoyenove (Lothringen) stattgefunden. Die dort beschäftigten Hohenlohearbeiter (Luxemburger) überschritten bei Zentf die französische Grenze. Auf dem Heimweg waren sie betrunken und überfielen am französischen Zollhause den Grenzaufseher, schleppten ihn auf deutsches Gebiet und brachten ihm 4 bis 5 Messerstiche bei; alsdann kehrten sie nach Großmoyenove zurück.

Das Oberlandesgericht in Breslau, als höchste Instanz, entschied heute, unter Verwerfung des gegenteiligen früheren Urteils, daß das Jungsgeiz ein Zwangsgeiz sei. Dies Urteil steht im Widerspruch mit denjenigen verschiedener anderer Oberlandesgerichte.

Rußland.

In Krakau herrscht große Aufregung über nachfolgenden Vorfall. Oesterreichische Deserteure, die nach Rußland geflohen waren, kamen über die Grenze und machten einen Einbruch im Gebäude des Korpskommandos, und drangen in das Bureau des Kommandanten, um sich vertraulicher Dokumente zu bemächtigen. Die Spitzbuben wurden gefangen. Die Untersuchung ergab, daß die Einbrecher nach der Flucht aus dem österreichischen Militärdienst von russischen Offizieren an der russischen Grenze erwartet und mit Kleidern und Einbruchswerkzeugen versehen wurden.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 27. Juni. Zur Erleichterung des Besuchs der elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt a. M. werden laut einer Bekanntmachung der kgl. Eisenbahndirektion in Elberfeld auf den Stationen, Altena, Arnsberg, Barmen, Barmen-Mittelshausen, Deutz, Elberfeld, Hagen, Hildenbach, Iserlohn, Laasphe, Lennep, Lüdenscheid, Remscheid, Schwelm, Siegen, Solingen und Warburg am 4. und 18. Juli, 1. und 22. August und 5. und 19. September d. J. Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse nach Frankfurt a. M., zu besonders ermäßigten Preisen mit einer um 2 Tage längeren als der gewöhnlichen Gültigkeitsdauer ausgeben. Nähere Auskunft erteilen die Fahrkartenausgabestellen.

Sümmern, 26. Juni. Der seit dem 11. ds. Mts. vermählte Lehrer Junke von hier, über dessen Verbleib die dichte an der Lerne auf einem Grundstück des Hohenlimburger Hütten-Vereins gefundenen Sachen als: Revolver, Giftflaschen u. s., kaum noch einen Zweifel aufkommen ließen, wurde heute morgen gegen 10 Uhr in dem kürzlich nicht benutzten Badehause genannter Fabrik tot aufgefunden. Jedenfalls ist die Leiche aus dem Bannwasser durch eine feilliche Öffnung in den sonst verschlossenen Raum gelangt, doch wird erst die sofort eingeleitete polizeiliche Untersuchung endgültig zu ergeben haben, wo der Tod des Unglücklichen erfolgt ist und welche Umstände mitwirkten, dem 62jährigen, wegen eines unheilbaren Krebsleidens verzweifenden Manne das Leben zu rauben. — Den Hinterbliebenen gab man über den Vorfall telegraphische Nachrichten.

Wanne, 25. Juni. 169 Bergleute, Mitglieder des Krieger-Vereins Vöckern-Grange, protestierten in einer öffentlichen Erklärung

Er lag noch genau so, wie ich ihn verlassen hatte — er sprach weder, noch bewegte er sich; nur von Zeit zu Zeit kam ein leises Stöhnen über seine Lippen. Einmal ging ich auch zu Rose hinauf. Sie hatte nur wenig geschlafen und war ganz niedergebengt durch die Erschütterung dieses Tages.

„Armer Alwin!“ sagte sie wiederholt. „Wenn ich mit ihm gegangen wäre, Margarethe, hätte ich bei dem Unfall vielleicht mein Leben verloren. Du rettetest mich!“ Und sie drückte erschauernd ihr Haupt in die Kissen.

Zur Laube des Nachmittags kam eine Depesche von Werner Garsthal und um 9 Uhr abends traf Werner selbst ein. Er ließ sich sogleich in das Krankenzimmer führen und blickte lange und ängstlich auf Alwins blaßes, stilles Gesicht.

„Armer, armer Bruder!“ sagte er tiefbewegt. „Wie kam er dazu, bei solchem Unwetter abzureisen?“

Wie konnte ich ihm die traurige Geschichte erzählen? Ich schwieg, und dann fragte mich Werner nach einer kurzen Pause: „Hast Du seine Frau benachrichtigt?“

Nein, ich hatte es nicht gethan, denn ich fühlte, daß wir ihr Wahrheit schuldig waren, wenn sie kam, und doch durfte sie dieselbe nie erfahren.

„So will ich an sie schreiben, wenn Du es erlaubst, Margarethe.“

„Das ist sehr freundlich von Dir. Aber, Werner, ich habe Dir noch eine andere betrübende Mitteilung zu machen: Rose hat sich mit ihrem Manne entzweit und hat Schloß Wittelsberg verlassen.“

„Aus welchem Grunde?“ fragte Werner scharf, und als ich zögerte, fügte er hinzu: „Doch nicht um Alwins willen, Margarethe?“

„Ich fürchte, es ist so. Ein Brief, den Rose an Alwin geschickt, und in welchem sie leichsinnig und unbedacht über ihren Mann gesprochen hat, ist in des Barons Hände gelangt. Er kam in furchtbarer Aufregung hierher, Rose reizte ihn noch mehr, und das Ende war, daß er ihr für immer das Haus verbot.“

„Gießer Himmel!“ rief Werner aufspringend. „Wie viel Glend doch durch die erbärmliche Eitelkeit mancher Männer heraufbeschworen wird!“ Und dann erinnerte er sich an Alwins Zustand. „Armer Junge, — wir können ihm jetzt keine Vorwürfe machen — nur Mitleid fühlen. Aber meines Gracchens muß keine Frau jemals hören, wie es mit ihm steht.“

So schrieb er an sie. Ich war gespannt, wie Anna diese Nachricht aufnehmen, ob sie Alwin ihre Liebe wiedererkennen würde, wenn sie ihn so krank

gegen das Gebahren der Bergarbeiterführer sozialdemokratischer Färbung auf dem Pariser Kongress und bei den Bergarbeiterversammlungen, dabei betonend, daß es Pflicht eines jeden Kriegers und ehemaligen Soldaten sei, sich von derartigen Umtrieben fern zu halten. Lebhaft wird bedauert, daß ein solcher Protest nicht schon längst von der größeren Mehrzahl der deutschen Bergleute öffentlich kundgegeben sei.

Gedern bei Witten, 23. Juni. Drei Maurergehilfen aus Witten machten gestern

nachmittags einen Spaziergang an dem Gestade der Ruhr entlang. Da wandelte einem die Lust zum Baden an. Wie sich der kühne Schwimmer etwa in der Mitte des Flusses befand, der infolge des starken Regens angeschwollen war, verschwand er plötzlich und kam nicht wieder zum Vorschein. Ein Schlagfluß mußte seinem Leben ein plötzliches Ziel gesetzt haben. Heute morgen wurde die Leiche des Unglücklichen auf einer der Krippen aufgefunden, woselbst sie die Strömung angetrieben hatte. Sie wurde ins Leichenhaus nach Wetter gebracht. Der Unglücksfall mahnt wieder daran, beim Baden in der Ruhr recht vorsichtig zu sein.

Silschede, 24. Juni. Den großen Rohrbrüchen der Wasserleitungen von Dortmund und Hagen hat sich heute als dritter im Bunde ein solcher der Varmer Wasserleitung gesellt. In einem hiesigen Roggenfelde spritzte heute früh 6 1/2 Uhr zur Ueberraschung vorübergehender Bergleute das Wasser hoch auf.

Bochum, 23. Juni. Am Montag abend gegen 11 Uhr ereignete sich auf dem neuen Stahlwerke ein schrecklicher Unglücksfall. Durch Unkenntnis eines Jungen in der Handhabung des sog. Klaviers, welcher, nebenbei bemerkt, seine erste Schicht machte, sind durch das unvorsichtige Ausschütten des glühenden Eisens aus der Gießpfanne 5 Arbeiter zum Teil sehr schwer verbrannt, besonders der Maurer Hildebrand, welcher sich in unmittelbarer Nähe der Gießpfanne befand, ist so schwer verletzt, daß derselbe in das Krankenhaus gebracht werden mußte. D., dessen Familie aus 6 Personen besteht, dürfte schwerlich mit dem Leben davonkommen.

Herne, 25. Juni. Hier ist die Pockenkrankheit ausgebrochen und hat der Gemeindevorstand demzufolge die Erbauung einer provisorischen Krankenbaracke angeordnet. Es sind alle nur möglichen Vorbereitungen getroffen, um ein Umsichgreifen der verderblichen Krankheit vorzubeugen. Bis jetzt ist ein Todesfall an Pocken zu konstatieren.

Gewelsberg, 24. Juni. Ein jeltener oder vielleicht noch nicht dagewesener Fall ist von hier aus dem Tierleben zu berichten. Der Schweizer des Dekonomen Niedernberg am Ufer vernahm in einer weiten Abflußröhre des Kuhstalles ein eigentümliches Geräusch und forschte nach der Ursache desselben. Zu seinem größten Erstaunen beförderte er sieben junge Zistisse aus der Röhre. Nun wurde die Falle aufgestellt, um auch der Alten habhaft zu werden. Am nächsten Tage fand man auch richtig die Zistissmutter mit dem Schenkel des linken Hinterfußes im Tellereisen vor. Man brachte nun die Jungen in ihre Nähe, um zu sehen, was sie anfangen würde. Kaum hörte dieselbe das Gewinsel der Jungen, als sie sich in der Falle herumwarf und so legte, daß die Jungen jähren konnten. Gerührt von dem Vorfalle hätte man gern die Alte, bei welcher trotz des Schmerzes die Mutterliebe siegte, am

und hilflos sähe. Rose hatte es gethan, glaube ich — wenigstens hatte sie ihm vergeben und sprach zärtlich und mitleidvoll von ihm.

„Was hat er denn schließlich so Böses gethan?“ sagte sie. „Er hat Dich geliebt und ein anderes, reiches Mädchen geheiratet, weil er zu sehr verschuldet war. Hunderte von Männern würden ebenso gehandelt haben, und ich, welche selbst um des Geldes willen geheiratet, habe am wenigsten Ursache, ihn hart zu beurteilen. Ohne Anna's Eifersucht könnte er heute noch glücklich mit ihr leben.“

„Er hat doch manches Unrecht begangen“, sagte ich ernst.

„Weil er so schön war!“ rief Rose, den Kopf erhebend und in ihrer alten, spöttischen Weise lachend. „Wenn er eine Stumpfnase und rotes Haar gehabt hätte, glaubst Du, daß irgend jemand eifersüchtig auf ihn gewesen wäre? Ich sicher nicht!“

„Dann wünschte ich, er hätte eine Stumpfnase und rotes Haar gehabt, Rose.“

„Es würde vermutlich besser gewesen sein. Aber — da wir eben von roten Haaren sprachen — hast Du inzwischen etwas aus Wittelsberg gehört, Margarethe?“

„Nicht ein Wort“, antwortete ich; denn der Baron hatte keine Notiz von meinem Briefe genommen, und so hielt ich es für besser, Rose gar nicht zu erzählen, daß ich geschrieben hatte.

Die Nacht verging, ohne daß eine Aenderung in Alwins Zustande eingetreten wäre, und früh am Morgen langte seine Mutter in Seydort an. Beim Anblick der leblos hingestreckten Gestalt schrie sie auf. „Ihr habt mich getötet! Mein Sohn, mein Sohn, habe ich Dich verloren?“ Und sie sank laut weinend neben dem Bette nieder.

Wir konnten sie kaum überzeugen, daß er noch lebe. Starr und tränenlos sah sie an seinem Lager, ihr Auge keinen Moment von seinem geliebten Gesicht erhebend und eifersüchtig auf jeden, welcher sich ihm näherte.

Und als der Tag weiter vorrückte, begannen sich schwache Lebenszeichen zu zeigen, und endlich öffnete er die Augen und schien seine Mutter zu erkennen.

„Er kennt mich!“ rief sie voll Freude.

Sein Blick wanderte zu mir. „Margarethe!“ murmelte er, und ich trat hinzu und nahm seine Hand.

„Gießer Alwin!“ sagte ich, und ich sah, er erinnerte sich und wußte, daß ihm vergeben war.

(Fortsetzung folgt.)

Leben gelassen. Da aber die Räuberfamilie nächstens manchen Raub hätte ausführen können, machte man ihr den Garau.

Münster, 26. Juni. In dem Luther-Buch-Fälschungs-Prozess erhielt Wirt Korte neun Mon. Gefängnis wegen Betrugs-Verfälsch. Graveur Hack ebenfalls neun Monate wegen Teilnahme. Korte wurden noch 1000 Mark Geldbuße nebst den Kosten auferlegt. Das Buch wurde eingezogen.

Essen, 24. Juni. Eine interessante Radtour traten vier Mitglieder des Essener Radfahrvereins heute an. Die Fahrt geht von hier über Wesel, Emmerich, Arnheim, Utrecht, Amsterdam, Haarlem, Leiden, Haag, Scheveningen, Rotterdam, Dordrecht, Nymwegen über Cleve, Grevelsd zurück und sind hierfür fünf bis sechs Tage angelegt. Die holländischen Sportgenossen sind von der Tour in Kenntnis gesetzt worden und haben sich bereitwillig zur Verfügung der deutschen Fahrer gestellt und einen herzlichen Empfang zugesichert.

Mülheim a. Rh., 25. Juni. Ein Weichensteller sah gestern abend gegen 7 Uhr mit seiner Frau und dem 6jährigen Söhnchen vor seiner Haustür, als ein Ackerer an ihnen vorbeifuhr. Scherzweise sagte der Vater zu seinem Knäblein, er wolle es vom Ackerer mitnehmen lassen, wenn es nicht artig sei. Der Fuhrmann, der dem ihm lieben Jungen eine Freude machen wollte, holte den Kleinen und setzte ihn auf das Pferd. Kaum war dies geschehen, als das Tier plötzlich unruhig wurde, ausschlug und durchging. Der Kleine stürzte herunter und zwar zwischen Pferd und Deichsel. Hierbei muß das unglückliche Kind einen Schlag von dem Pferde erhalten haben, denn als die Eltern das an einer Kopfwunde blutende Kind aufhoben, war es bereits tot.

Aachen, 27. Juni. Auf der Grube „Gouley“ bei Aachen brach ein Pfeiler. Durch das nachstürzende Gestein wurde ein Bergmann verschüttet und jedenfalls schwer verletzt oder getötet. Zur Bergung des Mannes sind sofort umfassende Maßnahmen getroffen worden.

Cleve, 24. Juni. Gestern und vorgestern fand eine sorgfältige Untersuchung der bei Griethausen über den alten Rhein führenden eisernen Brücke statt. Die Betriebsverwaltung hatte zu diesem Zwecke einen Zug aus drei der schwersten Lokomotiven und zehn schwer beladenen Güterwagen zusammenstellen lassen, welcher zur Probe mit größter Geschwindigkeit über die Brücke eilte. Die Untersuchung hatte der „Krefelder Ztg.“ zufolge das beste Ergebnis, indem die Bewegung der Eisteile durchaus den natürlichen Gesetzen entsprach.

Von der Laahn, 26. Juni. Ein interessantes Produkt der abnormen Witterung, welche seit Ende November v. J. bis jetzt geherrscht hat, befindet sich im Innern eines bei der Eisenbahnstation Aumenau im Freien lagernden Eisenbahnwagens. In demselben sind die etwa 1,5 Meter unter der Oberfläche liegenden Massen heute noch zusammengefroren und am 15. d. Mts. waren sie es noch in dem Grade, daß das beabsichtigte Verladen derselben in die Eisenbahnwagen wegen ihrer durch das Zusammenfrieren erlangten großen Festigkeit unterbleiben mußte.

Cochem, 23. Juni. Auf telegraphische Anweisung von Koblenz aus wurde heute morgen in dem Zuge, der nach 7 Uhr hier anlangte, ein Frauenzimmer verhaftet, das sich bei der Festnahme als Mannsperson entpuppte. Bekleidet war die Person mit einem Regenmantel; um den Kopf trug sie ein wollenes Tuch, in der einen Hand hatte sie einen Schirm, in der andern ein Taschchen. Jedenfalls hat die betreffende Person Ursache, das Licht zu scheuen. Man vermutet der „Kobl. Ztg.“ zufolge in demselben den wegen Totschlags zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilten, jetzt schon zum zweitenmale aus dem Zuchthaus zu Diebstahl entlassenen Emanuel Schmidt von Sayn abgesetzt zu haben.

Saarburg, 27. Juni. Als neuester Fortschritt kann von hier mitgeteilt werden, daß ein hiesiger Schornsteinfeger ein Veloziped benutzt, um schneller zu seinen rufigen Arbeitsorten in der Umgegend gelangen zu können. Es gewährt einen recht heiteren Anblick, den schwarzen Gefellen, das Handwerkszeug auf dem Rade geclackelt, vorbeiziehen zu sehen.

Von der Saar, 22. Juni. Eine Bergmannsfamilie in Dudweiler stellte eine mit Wasser angefüllte Waschkübel vor das Bett ihres anderthalbjährigen Kindes. Während ihrer Abwesenheit fiel das Kind in das Gefäß und ertrank.

Frankfurt a. M., 22. Juni. Auf der Post wurden in letzter Zeit viele Beschwerden wegen nicht angekommener Briefe laut. Den Nachforschungen der Postverwaltung gelang es nun den Briefmarken in der Person eines 21jährigen Briefträgers zu ermitteln, der zur Haft gebracht wurde.

Frankfurt a. M., 25. Juni. Der schreckliche Vorfall im Bärenzwinger des zoologischen Gartens, wo eine Frau durch den Osbären zerfleischt und getötet wurde, wird zur Folge haben, daß die Wächter des Gartens mit Schutzwaffen ausgerüstet werden; denn wäre dies der Fall gewesen, so würde das Leben der armen Irrenmännin vermutlich durch Erschießen des Bären gerettet worden sein.

erfamilie
ren kön-
Luther-
t Rorie
berfuchs,
wegen
O Mark
Das
ereffante
Effener
hrt geht
Arnheim,
Daag,
Nym-
und find
Die hol-
Tour
sich be-
Fahrer
gezeichnet.
Ein
7 Uhr
Söhne
an ihnen
Vater zu
erer mit-
ei. Der
gen eine
men und
war dies
g wurde,
ie stürzte
Deichfel.
n Schlag
als die
nde Kind
Grube
Durch
in Berg-
er verlegt
ines sind
zu werden,
und vor-
hung der
führen-
triebsver-
nen Zug
und zehn
amenfegen
Geschwin-
erfuchung
das beste
Eigenteile
tsprach.
n interes-
ng, welche
geherricht
bei der
lagernden
d die etwa
liegenden
und am
em Grade,
en in die
das zu-
festigkeit
geographische
heute
Uhr hier
t, das sich
entpuppte.
n Regen-
t wolleues
n Schirm,
n falls hat
Nicht zu
l. Bztg.
schlags zu
jetzt schon
zu Diez
von Sayn
s neuester
t werden,
Veloziped
figen Ar-
s können.
nblid, den
zeug auf
sehen.
i. Eine
stellte eine
vor das
Während
das Gefäß
Auf der
schwerden
ant. Den
gelang es
n eines
n, der zur
ui. Der
des zoo-
durch den
e, wird zur
s Gartens
den; denn
würde das
ntlich durch
en sein.

Gewitterunfälle.

Schwerte, 27. Juni. Eine ständige Rührung in den Zeitungen bildet die überall mit sich bringende Gewitter. Nach einer drückenden Schwüle am gestrigen Morgen zog nachmittags kurz nach 3 Uhr ein schwarzes Gewitter über unsere Stadt, verbunden mit wolkenbruchartigen Regengüssen. Die Blitze folgten in unheimlicher Schnelligkeit auf einander, haben aber im großen und ganzen verhältnismäßig wenig Schaden in hiesiger Stadt angerichtet. Ein sogenannter kalter Strahl traf das Dach des evang. Krankenhauses und schloßerte einige Steine aus der Giebelwand. Ebenso traf ein kalter Schlag zwei Gebäude in der Nähe der Eisenindustrie, die Menage und einen Neubau, im ersten wurden mehrere Fenster Scheiben, im letzteren ein Balken zertrümmert. Bei Weischede zertrümmerte der Blitz eine Telegraphenstange und in Holzen wurde ein Mann durch den Blitz längere Zeit betäubt. Infolge der durch die hiesigen und auswärtigen Gewitter eingetretenen Regengüsse und Wolkenbrüche wurden der Ruhr umgehende Wasserläufe angefüllt. Dieselbe stieg um mehrere Fuß und führte allerhand Gegenstände, wie Balken etc. mit sich. Das Gewitter auch in andern Gegenden arg gehaust hat, zeigen die nachstehend mitgeteilten Vorfälle.

Hörde, 27. Juni. Bei dem gestrigen schweren Gewitter schlug der Blitz in ein Wohnhaus auf der Kippburg und zertrümmerte ein Fenster jedoch ohne weiteren Schaden anzurichten. Der das Gewitter begleitende starke Regen hat vielfach an den Gartenfrüchten erheblichen Schaden verursacht.

Dortmund, 27. Juni. Das gestrige starke Gewitter hat im hiesigen Kreise erheblichen Schaden angerichtet. Der Regen ging in solchen Mengen nieder, daß die Kanalisationen nicht im Stande waren, das Wasser zu fassen. Dasselbe überflutete die Straßen derartig, daß man z. B. in dem „Friedrichs“-Gäßchen, dem „Bissenkamp“ und einem Teile der Jakobstraße hätte bequem Kahn fahren können. Viele haben die Keller voll Wasser bekommen. Der Blitz hat an verschiedenen Stellen eingeschlagen. Ein solcher traf auch den Schornstein am Hause des Lehrers Herrn Klein an der Kronenstraße. An dem früher Hühner-Nest am Fiedelbaum schlug es gleichfalls ein. Zwei in der Nähe befindliche Leute, die mit Bierabladen beschäftigt waren, wurden betäubt, der eine war eine Stunde später noch nicht zur Besinnung gelangt. Im hiesigen Krankenhaus liegen drei Personen, welche bei dem gestrigen Gewitter zu Schaden gekommen sind. Der eine hat erhebliche Verletzungen am Kopfe erlitten. Auch die Nikolai-Schule ist gestern vom Blitz getroffen worden.

Dortfeld, 27. Juni. Das gestrige Unwetter hat hier vielfach Schaden angerichtet. Zunächst sei erwähnt, daß auf der Karlsburg sowie Wasser eingedrungen ist, daß heute nicht gearbeitet werden kann. In der Nähe der Bohnenwäldchen sind auf dem Terrain der Frau Witwe Deismann drei große Tagesbrüche entstanden, der eine wird kaum wieder ausgefüllt werden können. Unter dem Terrain treibt die „Tremont“-Bergbau. Die Straßen in der Nähe von „Zee“, „Karlsglück“ sind zerissen, die Häuser wurden unter Wasser gesetzt, so daß in manchen Häusern der Schlamm fußhoch liegt. Verschiedene Gebäude wurden durch das Schlags getroffen. Die Saaten haben sehr gelitten, vielfach ist alles weggeschwemmt.

Gudard, 27. Juni. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in das Haus des Bergmanns Drensdorf; es war jedoch ein kalter Schlag, der wenig Schaden anrichtete.

Gving, 27. Juni. Hier schlug ein Blitzstrahl in das Haus des Herrn Fr. Clob. Letzterer war mit noch jemand im Keller mit Fässern beschäftigt und wurden dieselben von der Wucht des Schlags, welcher sich durch den Schornstein Eingang verschob, derartig zu Boden geschleudert und betäubt, daß Herr Fr. D. vom Hingefallenen werden mußte, welcher doch zum Glück nur eine Erschütterung, hervorgerufen durch den Luftdruck, erlitt, denn der Schlag war nur ein kalter gewesen. Das Haus ist inwendig ziemlich beschädigt worden.

Rechten, 27. Juni. Hier selbst wurde der Bergmann Venthous in seiner Wohnung in der Küche vom Blitz getroffen. Der Verunglückte war 60 Jahre alt und hatte neun Kinder, von welchen das jüngste jetzt in die Schule gekommen ist.

Cappenberg, 27. Juni. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in den Kirchhof. Die größte Zahl der Kugelfische hatte einen Auszug nach Berne unternommen, jedoch sich nur 7 Personen im Saale befanden. Diese gerieten zwar in großen Schrecken; einer Frau stürzte sogar das Kind, das sie auf dem Arme trug, herab, zum Glück ohne Schaden zu nehmen. Der Blitz hatte auf dem Boden liegendes Heu entzündet, Herr Kreutzkamp und sein Personal hatten aber die Geistesgegenwart, das Feuer im Keime zu erstickend; sonst dürfte die ganze Besatzung ein Raub der Flammen geworden sein.

Niederhofen, 27. Juni. Gestern schlug der Blitz hier in eine Pappel, auf der „Bickfeld“ wurde der Schornstein vom Blitz beschädigt.

Rahm, 26. Juni. Gegen 4 Uhr wurden die hiesigen Bewohner und die emsigen Arbeiter auf dem Felde und in den Wäldern von einem plötzlich heftig eintretenden Unwetter überrascht, wie es wohl je einer erlebt hat. Die Garten- und Feldfrüchte sind arg mitgenommen, das Heu in den Wäldern ist hinweggespült, überhaupt alles von der Wüstenflut arg bedrückt. Vom Blitzschlag zertrümmert wurden zwei Pappeln in der Nähe des alten Wohnhauses auf dem Hofe des Gutsbesizers Niermann. Ein kalter Schlag ist in das neue Wohnhaus gefahren und hat das Dach etwas beschädigt. Von einem anderen Blitzschlag ist eine hohe Mauer am dem Garten des Brauereibesizers Bergmann umgeworfen, so daß der Weg vorläufig gesperrt ist. Ein des Weges im heftigen Regenstrom vorbeifahrender Kutschenfahrer ist eben mit dem Schrecken davon gekommen. Zum Glück ist niemand unter den Trümmern begraben. Ebenso hat der Blitz eine Mauer am Garten des Landwirts Frelich beschädigt. Beim hiesigen Bergmann Sammler fuhr der Blitz im Schornstein hernieder. Die Frau soll gelähmt sein und bis jetzt ist Sprache noch nicht wieder haben. In einer hiesigen Weide fand man am Drahtzaun die Kuh des Easlerweisers Trippel in Wühlungen, ebenfalls vom Blitze getötet.

Demer, 26. Juni. Nachdem sich schon gestern nachmittags ein starkes Gewitter über unsere Gegend entladen hatte, folgte heute nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr ein noch stärkeres Unwetter. Der Regen ergoß sich wolkenbruchartig, zeitweise mit Hagel vermischt und richtete großen Schaden in Feld und Garten an, indem er den Boden zu glatte machte. Ein Strahl fuhr in das von 3 Familien bewohnte Einwohnerrhaus des Landwirts H. Hüding in der Urbede. Im Augenblick stand das Haus in Flammen. Die Demer'sche Freiwillige Bürgerfeuerwehr wurde alarmiert. Da auch aus der Nähe rasch Hilfe zur Stelle war, gelang es bald, das Feuer zu dämpfen und es brannte nur der Dachstuhl nieder.

Altena, 26. Juni. Ueber eine Stunde währte das Unwetter. Gleich Wägen stürzte das Wasser von den Bergen und drang in die Häuser der Rabenwei. Oben auf den Bergen haben die Früchte sehr gelitten;

sehr viel guter Mutterboden liegt jetzt auf den Straßen. Dasselbe Gebiet, nämlich die Nordseite unserer Stadt, welche schon in früheren Jahren so sehr durch Vorkommnisse geschädigt worden ist, ist auch diesmal wieder arg mitgenommen. Rietbach und Lenne sind gewaltig im Wachen.

Vom Rhein, 27. Juni. Der gestrige Tag ist ein sehr gewitterreicher gewesen, vielfach ist großer Schaden angerichtet. In Ehrenbreitstein wurden eine Scheune eingestürzt und die Straßen überflutet, so daß die Einwohner in die oberen Etagen flüchten mußten. Nach Bassenborn und Hordheim sind Bäume zur Hölle geschlagen. Bei Wieringen an der oberen Mosel wurde ein Vater mit seinen drei Söhnen von den Fluten fortgerissen; die Söhne wurden gerettet, der Vater ertrank. Der Bahnverkehr auf der Strecke Trier-Mos ist unterbrochen. Die Weinreben haben stellenweise durch das Unwetter sehr gelitten. — Durch einen Wolkenbruch ist der Eisenbahndamm zwischen Courcelles und Pange unterwaschen. Bei Teterchen ist der Tunnel zugeschwemmt. Beide Strecken sind unfahrbar. — Vom Eisenbahntunnel bei Hartgarten ist das Portal eingestürzt, wodurch der Verkehr gehemmt ist. — Auf der Linie Bern-Luzern bei Langenau ist der Bahndamm auf etwa 30 bis 40 m in die Tiefe gestürzt. Die Verkehrsleistung wird voraussichtlich mehrere Tage währen. — Bei M. u. im Siegfriede erschlug der Blitz einen Mann und ein Pferd. — In der Umgegend des Bades Soden ist die gesamte Ernte vernichtet; verschiedene Kurburgen sind vollständig erlöst und ganze Ländereien weggerissen. — Bei Gersheim (Pfalz) zerstörte das Wasser die Eisenbahnbrücke, infolgedessen die Passagiere umsteigen müssen. — In Niederelbe ist ein Haus eingestürzt; zwei Bewohner ertranken. — Aus Neuf wird gemeldet, daß ein Hagelschlag großen Schaden in den Feldern von Giehn, Lüttelgeln, Scherhausen anrichtete. Die Feldfrucht ist vollständig plattgeschlagen, die Gartenengärten sind vielfach vernichtet. Große Feldfrüchte sind überflutet.

Die in diesem Jahre schon wiederholt vorgekommenen heftigen Gewitter veranlassen uns, nachstehende — zum Teil bekannte — Vorsichtsmaßregeln in Erinnerung zu bringen.

1. Hält man sich in der Wohnstube auf, so lege oder stelle man sich nicht in der Nähe des Ofens, der Thüre, der Fenster, der Kronleuchter, des Klobiers etc., man lege auch alles Metall von sich ab, wie Schlüssel, Messer, Uhren, und halte sich in der Mitte des Zimmers auf. Es ist auch ratsam, während eines starken Gewitters das Feuer im Ofen auszulöschen, weil der aufsteigende Rauch ein guter Elektrizitätsleiter ist. Während des Gewitters halte man immer ein Fenster offen, damit, wenn der Blitz einschlägt, die Menschen nicht in der erstickenden Luft umkommen; Luftzug im Zimmer vermeide man auch ebenso das Hinausgehen aus dem geöffneten Fenster. Schon häufig ist es vorgekommen, daß die Menschen beim Einsteigen vom Blitze erschlagen wurden. Man vermeide alle Räume, wo Gegenstände sind, welche Stülft und Wasser dampf verbreiten, also Feuerherde, Schornsteine, Wälder, Hühner, die Nähe vieler Tiere und die Gesellschaft vieler Menschen.

2. In den Straßen des Wohnorts gehe man in der Mitte und nicht an den Seiten, besonders vermeide man die Stellen, wo das Wasser in Gassen von den Dächern niederfällt, oder wo Dachrinnen sich befinden.

3. Im Freien gehe man langsam und sei nicht ängstlich. Laufen und Angst befördern Schweiß, der, wie alle Feuchtigkeit, zu den Elektrizitätsleitern gehört. Fährt oder reitet man, so lege man ab und gehe soweit als möglich vor dem Regen oder neben den Pferden her. Außerdem vermeide man einselstehende Bäume, Getreidefelder, die Nähe der Gewässer und der Tiere. Wer auf einem Berge ist, der eile ins Thal. Man stelle sich deshalb nicht unter Bäume, besonders Eichen, Pappeln und Nadelholzbäume. Es ist besser sich beregnen zu lassen, als der Gefahr aussetzen, bei einem trockenen Körper erschlagen zu werden. Für Gebäude gewährt der von Franklin erfundene Blitzableiter den besten Schutz; jedoch versäume man nicht, denselben öfters nachzusehen, ob er nicht fehlerhaft geworden ist.

Neben den angegebenen Vorsichtsmaßregeln beachte man die größte Ruhe und besetze man Leib und Seele, Hab und Gut dem allmächtigen und allgegenwärtigen Vater im Himmel, der auch Donner und Blitz in seiner Hand hat und uns vor allem Unglück behüten und bewahren kann.

Zur Arbeiterbewegung.

Die Filiale Frankfurt des Verbandes deutscher Posamenten-Arbeiter wurde polizeilich geschlossen. Weitere Schließungen solcher, die Politik der Sozialdemokratie verfolgender Fachvereine stehen bevor. Infolge des Streiks der Wälder in Paris wurden am Donnerstagabend die dem dortigen Gouvernement unterstellten Militärärztereien angewiesen, 400 000 Kilo Brot nach Paris zu senden, welches Freitag vor Anbruch des Tages eintrafen.

Eine Verammlung der Schlächtergehilfen in Paris forderte den Generallandrat der Arbeiter in den Lebensmittelbranchen. Der Beschluß wird für bedeutungslos gehalten, da die Syndikatskammer der Schlächtergehilfen dagegen, als von Verhüllungen gefast, protestiert.

Die Kornträger der Docks in Dublin, sowie die Arbeiter der dortigen großen Mühlenbesteller haben die Arbeit eingestellt, der Betrieb ruht fast völlig. Auch die Gasarbeiter drohen mit einem Ausstand. Nennenswerte Tumulte sind bisher nicht vorgekommen. Vier Fünftel aller Viehbesitzer-Fabriken von Süd- und West-England haben wegen Überfüllung der amerikanischen Märkte den Betrieb eingestellt. Etwa 30 000 Personen sind obdachlos.

25 000 Eigentumsarbeiter in Pennsylvania kündigten den Ausstand an, wenn ihnen nicht eine Lohnerhöhung bewilligt werde.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Vom Niederrhein. Eine eigentümliche Erscheinung beobachtet man in diesem Jahre am Weizen. Während Hafer sehr üppig und fürnerreich steht und auch der Roggen, obgleich derselbe stellenweise durch den strengen Frost des vergangenen Winters etwas gelitten, eine befriedigende Ernte mit Gottes Hilfe erwarten läßt, zeigt der Weizen vielfach feinerlei Kornanfaß. Die Ähren des gut entwickelten Strohes gleichen der gemeinen Grasähre, sogenannte „Schmielen“ bildend. Bereits haben die Bauern begonnen, denselben als solchen völlig unbrauchbaren Weizen abzumähen und als Futter zu verwenden. In der Umgegend von Süchteln sah man ganze Morgen solchen der Senfe vorzeitig zum Opfer fallenden Weizen, deren jeder einen Wert von mindestens 120 Mark darstellte.

Saatenstand in Oesterreich. Die Sommerfrüchte, Gerste, Hafer, Sommerweizen und -Roggen, zeigen mit sehr wenigen Ausnahmen einen sehr erfreulichen, hoffnungsvollen Stand.

Nach dem neuesten Saatenstandsbericht ver spricht in Ungarn Weizen eine Mittelernte, Roggen mittelmäßig, Wintergerste mittel, Sommergerste befriedigend.

Nach dem Stande der Saaten in Rußland Polen wird dort eine mittlere Ernte erwartet.

Preussische Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 26. Juni. Vormittags-Ziehung. 2 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 62038, 127 757, 1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 134 596, 5 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 37 639, 49 547, 78 529, 138 487 und 150 927.

— 27. Juni. Vormittags-Ziehung. 1 Gewinn von 40 000 M. auf Nr. 18 512, 1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 410, 1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 112 600, 3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 166 091, 169 394 und 182 756.

Vermischtes.

* **Christenheit, schäme dich!** In Char- tum am Nil haben, wie die französische Zeitschrift „L'Afrique“ mitteilt, die Araber Entzückungsverfammlungen abgehalten, in welchen sie gegen den Schnaps- und den „Christen“ protestieren. Sie beraten über Maßnahmen, durch welche die Einfuhr von Spirituosen in Afrika verhindert werden könnte, wobei sie grimmig auf die christlichen Völker schalten, welche hartnäckig das Land mit ihren höllischen Getränken überschwemmen, und beschließen, daß alle, die bei diesem schändlichen Handel ertappt würden, ohne Gnade als Sklaven verkauft werden sollten.

* **Zur Ehevertragsfrage** wirft „ein kleiner Mann“ im Apoldaer Tageblatt die öffentliche Frage auf, wann endlich das Schweinefleisch billiger würde? „Seit Monaten bereits“, so schreibt er, „sind die Einfuhrverbote aufgehoben und der Preis für den Zentner Lebewiege ist von 60 Mark auf 43 M. zurückgegangen, was auf das Pfund 17 Pf. ausmacht, und doch ist hier das Schweinefleisch noch immer so teuer wie vorher.“

* In Bayern hat sich soeben ein neuer Fall der Ungültigkeitserklärung einer in Norddeutschland geschlossenen Ehe ereignet. Ein zur Zeit in Nürnberg wohnhafter, aus einem bayerischen Orte gebürtiger Maurergeselle hatte im Jahre 1888 eine Ehe in Westfalen geschlossen. Jetzt hat er nun beim Landgericht in Nürnberg auf Ungültigkeitserklärung der Ehe geklagt, da er bei der Eheschließung nicht der in Artikel 33 des bayerischen Gesetzes über die Heimat, Berechtigung und Aufenthalt vorgeschriebenen Bestimmung nachgekommen sei, wonach von der Verwaltungsbehörde des Distrikts, in welchem der Mann seine Heimat hat, ein Zeugnis beizubringen ist, daß gegen die beabsichtigte Eheschließung keine in dem gegenwärtigen Gesetze begründeten Ehehindernisse vorliegen. Die Zivilkammer des Landgerichts hat, der Klage des Mannes entsprechend, die Ehe für ungültig erklärt. Dem Vernehmen nach will die Ehefrau sich bei diesem Ausspruche nicht beruhigen. Hier hat also ein Ehepaar das von ihm selbst verschuldete formelle Versehen benutzt, um sich seiner ihm in Deutschland rechtsgültig angetrauten Ehefrau zu entziehen.

* Der herrschaftliche Rutscher Todt in Schien erschöpfte drei seiner schlafenden Kinder, verletzte seine Ehefrau durch einen Revolververstoß und erhängte sich selbst auf dem Hausboden. Das Motiv der That war Dienstentlassung und Nahrungsfrage.

* Aus Thüringen wird geschrieben: Der Flecken Steinbach-Hallenberg im Kreise Schmalkalden ist in der glücklichen Lage, einen „Kaiser“ als Totengräber, einen „König“ als Nachtwächter, einen „Herzog“ als Ziegenhirten und einen „Markgrafen“ als Gänsehirten zu besitzen.

* Bei dem diesjährigen Musterungsgeschäft im Regierungsbezirk Rastatt hat sich gezeigt, daß die Listen der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1871 erheblich geringere Gesamtzahlen gegen die Listen der Vorjahre aufweisen; in den Kreisen Warburg und Wolfungen z. B. betrug die Männerzahl rund je etwa 100 Mann. Der Ausfall ist auf den Feldzug 1870/71 zurückzuführen.

* Infolge Bligschlags ist die Schäferei des Rittergutes Peterkau in Westpreußen abgebrannt. Dem

Bernehmen nach sind 300 Mutterkühe und 600 Lämmer verbrannt.

* In Coal-City (Staat Georgia) versuchten sieben Verbrecher aus dem Gefängnis auszubrechen. Bei der Verfolgung kam es zu einem verwerflichen Kampfe, in welchem ein Wächter, zwei Wächter und drei der Flüchtlinge getötet wurden.

* Aus Paris, 18. Juni, schreibt man der Russischen Zeitung: Diesen Nachmittag wurde der diamantene Eisel-Turm in dem Saale der „Gesellschaft der Courtiers“ in der „Hambelstraße“ versteigert. Der Juwelenhändler Martin-Bosno hatte unmittelbar vor der Eröffnung der Versteigerung von 1888 aus Spekulation teils auf den erwarteten Schatz, teils auf einen amerikanischen Milliardär, in dreihundertfacher Verkleinerung das Wunderwerk der Eisenkonstruktion in Diamanten und Silberfassung ausführen lassen. Allein die Spekulation mißglückte bis zum heutigen Tage vollständig. Unglücklicher und unklugere Weise hatte Martin-Bosno den größten Teil der Diamanten von einem anderen „Courtier“ an „Boutier“ entnommen, ohne sie zu bezahlen. Da sich kein Käufer gefunden hatte, legte der letztere Beschlag auf den Diamantenturm und drang auf dessen Versteigerung. Diese war nur von Juwelieren und ähnlichen Geschäftsleuten besucht. Der Hauptgläubiger war der Juwelenhändler Martin, welcher auch den Diamantenturm für 220 000 Franks erkaufte. Das Angebot war 100 000 Franks, steigerte sich bis auf 195 000 Franks in Sägen oder Sprünge (saute) von 5000 Franks, dann von 1000 Franks und schließlich von 500 Franks. Der Turm besteht aus 21 000 Diamanten, im Gewicht von ungefähr 3000 Karat. Nur einige Brillanten wogen 2 Karat das Stück. Die bei weitem größte Masse der 21 000 Brillanten war sehr geringwertig, denn sonst würde der Turm einen ungefähren Wert von 1 Million gehabt haben. Der Käufer wird seinen Turm noch nicht auseinander nehmen lassen, sondern abwarten, ob er das kostbare Objekt nicht doch noch im ganzen verkaufen kann. Eine Detaillierung der Brillanten würde ungefähr einen Ueberfluß von 80 000 Franks ergeben.

Radische 4 pSt. Eisenbahn-Anleihe von 1875. Die nächste Ziehung findet am 8. Juli statt. Gegen den Kursverlust von ca. 4 pSt. bei der Auflösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 9 pSt. pro 100 Mark.

Einladung zum Abonnement

auf die

Schwerte Zeitung.

Der 1. Juli rückt heran und mit demselben der Beginn eines neuen Quartals. Da wird es Zeit, unsere Freunde in Stadt und Land daran zu erinnern, daß heutigen Tages zu den Unentbehrlichkeiten des Lebens vor allem eine Zeitung gehört. In der That, wer gegenwärtig nicht in Vergessenheit inmitten der ihn umgebenden Kultur seine Tage verbringen will, der muß dafür sorgen, daß eine Zeitung den Weg zu seinem Hause findet. Was die „Schwerte Zeitung“ bietet, ist ja bekannt. Wir werden auch ferner bemüht sein, uns des großen Vertrauens wert zu zeigen; wie bisher werden wir alles Wissenswerte in gedrängter Form zur Kenntnis unserer Leser bringen. Vorkommnisse im öffentlichen, lokalen und provinziellen Leben werden in erster Linie Berücksichtigung finden und werden wir durch Gewinnung eines ausgebreiteten Korrespondentennetzes fernerhin in der Lage sein, den geehrten Lesern unserer Zeitung schnell und zuverlässig Bericht erstatten zu können. Nicht unerwähnt wollen wir an dieser Stelle lassen, daß Mitteilungen von Privaten über Ereignisse, die auch in weiteren Kreisen interessieren, von uns mit Dank entgegen genommen werden und von der Redaktion die strengste Diskretion über Person und Namen des Verfassers zugesichert wird.

Eine gute und spannende Erzählung:

„Aus der Tiefe“

wird nach Beendigung der jetzigen Erzählung beginnen und sind wir überzeugt, das Interesse der Leser auch in dieser Hinsicht befriedigt zu sehen.

Da die „Schwerte Zeitung“ das verbreitetste Blatt in Schwerte und Umgegend ist, so ist sie nicht nur allein das wichtigste, sondern auch das billigste Infektionsmittel, denn Preis und Wert der Anzeigen werden bekanntlich durch die Verbreitung einer Zeitung bedingt.

Verlag und Redaktion
der „Schwerte Zeitung“.

Schlufstermin

zum Verkauf der Sögel'schen Immobilien und Erteilung des definitiven Zuschlags
Mittwoch, den 1. Juli,
vormittags 10 Uhr,
im Lokale des Herrn Witz.
von Lünen hier.

Hofenshwert.

Zwangsvorsteigerung
Mittwoch, den 1. Juli,
werde ich im hiesigen Pfand-lokal
1 Sofa u. 1 Spiegel
gegen bar versteigern.

Sammeke,

Vollziehungsbeamter.

Bergamentpapier,
zum Insidieren Verschließen der Einmachgefäße, empfiehlt Carl Braus.

Gras-Verkauf

„im Einscheid“ verlegt auf
Donnerstag, 2. Juli,
4 Uhr nachmittags.
Freih. von Lilien's R.-V.

Gras-Verkauf.

Das **Gras**
in meiner Wiese, dem Schützen-platz gegenüber, ist unter der Hand zu verkaufen.
Ludw. Sagemann.

Täglich frisch

Altbier-Bowle,

in und außer dem Hause, empfiehlt Aug. Zur Nieden.
1 flb. Suppenöffel, 1 gold. Kneifer, 1 Paar gold. Ohrringe billig zu verkaufen.
Näheres i. d. Exped. d. Bz.

Blendend weiße Zähne
erhält man sofort durch den Gebrauch von **Bergmann's Zahncrem**, fabri- ziert von Bergmann & Co. in Dresden. Anwendung sehr einfach u. praktisch. Vorrätig à 60 Pf. bei **W. Kett.**

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit guten Schulkenntnissen, der Lust hat, die

Buchdruckerei

gründlich zu erlernen, wird auf Herbst oder jetzt gesucht von
Carl Braus.

Ein

möbliertes Zimmer

mit Frühstück, auf Wunsch mit voller Pension, an einem oder zwei Herren zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Bz.

Umzugshalber gänzlicher Ausverkauf.
 Wegen Verlegung meines Geschäfts stelle von heute ab mein ganzes
Warenlager zum Ausverkauf und bietet sich dadurch Gelegenheit,
 sämtliche Manufakturwaren, sowie fertige Herrengarderoben
 zu bedeutend ermäßigten Preisen einzukaufen.

J. Moses.

Echte Maco
Hautjacken,
 echte Maco
Unterhosen,
Regenjacken,
 Jäger'sche
Unterzeuge,
 Pfarrer Knapp'sche
Gesundheitswäsche
 stets vorrätig.
Ernst Müller,
 Schwerte,
 Rönneke 18.

Eine Partie gebrauchte, sehr
 gut erhaltene
Geldschränke
 wegen Ueberfüllung des Lagers
 zur Hälfte des vollen Wertes
 abgegeben, auch habe ich ca.
 60 neue am Lager. Preise
 und Zeichnungen franko.

H. J. Peltz,
 Düsseldorf,
 Kasernenstr. 5. Wallstr. 35.
 Der Garten
 des
Westfälischen Hofes
 wird dem verehrlichen Pub-
 likum bestens empfohlen.
W. Quadbeck.

Zahnarzt
Endres,
 Hagen i. W.,
 Viktoriastraße 6.
 Auf der Ziegelei von Carl
 Oberfeier in Wilmersich bei
 Anna sind fortwährend rote,
 gedämpfte, glasierte
Dachpfannen
und Drainrohre
 zu haben.

Mehrere
Maurer
 sucht
F. W. Dommermühl,
 Maurermeister,
 Westhofen.

Nächste Ziehung 10. Juli
 1891. Deutsch gestempelte
 Stadt Lotterie! Haupt-
 treffer bar in Gold 500.000
 300.000 150.000 70.000
 60.000 45.000 40.000 20.000
 10.000 5.000 4.000 2.000
 1.000 500 400 200
 100 50 40 20
 10 5 4 2
 1 0,50 0,40 0,20
 auf ein ganzes Los 4 Mk. 4
 Porto 30 Pfg. a. Nachn. Ge-
 winnliste gratis. Aufträge um-
 gehend erbeten an **Ernst**
Schmidt in Ronkau.

Frauenkrankheiten.
 Bleichsucht, Weißfluß, Regel-
 störungen, Nervenschwäche,
 Kopfschmerz, Rückenleiden u.
 s. w. behandelt auch brieflich
 u. garantiert für den Erfolg
 in allen heilbaren Fällen.
Bergfeld, prof. Vertr.
 der giftigen Heilmethode.
Bergfeld, Westf.
 Wollenhafte amtlich begl.
 Zeugnisse aus allen Gegenden
 und Fragebogen sende gratis

Durch den täglichen Gebrauch der
Lanolin-Schwefelmilch-Seife,
 fabrikt von Bergmann & Co.
 in Dresden erhält man einen
 zarten, blendendweißen Teint
 Zu haben 4 Stück 50 Pf. in
 der Drogerie von **Wilb. Hepp**
 in Schwerte.

Verkauf.
 Der Schneidermeister Herr **Diedr. Bäder** läßt seine
 in hiesiger Stadt belegene
Besitzung,
 Hagenerstraße Nr. 11,
 am Mittwoch, den 1. Juli, vormittags 10 Uhr,
 im Lokale des Herrn **W. von Rünen** öffentlich meist-
 bietend zum Verkauf aussetzen.
Hobenschwert.

Verding.
 Die Arbeiten und Lieferungen zur Erneuerung von 44
 Stück Fenstern, 1 Stagentreppe und 110 qm Fußboden in
 den Dienstwohngebäuden bei der Hauptwerkstätte Witten,
 nebst allen Nebenarbeiten, sollen öffentlich verdingt werden.
 Angebote sind kostenfrei, **versteigert** und mit entsprechender
 Aufschrift versehen, **bis zum 13. Juli 1891, vorm. 11**
Uhr, um welche Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegen-
 wart etwa erschienenen Bewerber stattfindet, einzureichen.
 Zuschlagsfrist 2 Wochen. Angebotshefte sind für 60 Pfg.
 von hier zu beziehen.
 Hagen, im Juni 1891. Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Kampfgenossen.
 Zum
 25 jährigen Gedenktage
 der Schlacht bei Königgrätz
 findet im Lokale des Kameraden **W. Quadbeck**
 am 4. Juli, abends 8 Uhr,
 ein
Festessen
 statt, wozu alle Kampfgenossen hierdurch freundlichst
 eingeladen werden.
 Die Liste zum Einzeichnen liegt im genannten
 Lokale offen.
Das Komitee.

Hagemann's Garten.
 Am Donnerstag, den 2. Juli,
 findet daselbst
Grosses Konzert
 statt, ausgeführt von der 42 Mann starken Kapelle des 97.
 Infanterie-Regimentes, unter persönlicher Leitung des Kapell-
 meisters und berühmten Pifton-Solisten Herrn **Lenzsch**.
Anfang 7 Uhr abends. Karten im Vorverkauf à 50
 Pfg. sind bei den Herren **Brenne** (Stadtteiler), **Ostmann**,
Rupfer und **Saatzmann** zu haben.

Pudding-Pulver
 von Gebr. Stollwerck, Köln,
 mit Vanille-, Mandel-, Citron-, Himbeer-, Orange-
 und Chocolate-Geschmack,
 sind sehr empfehlenswerth zur schnellen Anfertigung von wohl-
 schmeckenden kalten und warmen Puddings, Torten und Aufläufen.
 Vorrätig in Schachteln mit sechs verschiedenen Pulvern
 zu Mk. 1.20 oder einzeln zu 20 Pf.
 in allen besseren Kolonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäften.
 Jeder Schachtel liegt ein Rezeptenbüchlein für 50 ver-
 schiedene Puddings, Kuchen etc. bei.

Tapeten,
Glas, Lack und Farbwaren.
Bernstein-Fußboden-Glanzfarben,
 aus garantiert echtem Bernsteinlack hergestellt, zum Selbst-
 lackieren der Fußböden, in acht verschiedenen Farben.
 Preis per Büchse (1 Kilo) Mk. 2.
Hoffmeister, Bahnhofstraße.

Süßer Medicinal-
Heidelbeer-Wein
Dr. Aumann's
 aus der Heidelbeere rein und unverfälscht dargestellter
 Beerenwein, welcher ärztlichseits als Ersatz der zumeist
 gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird. —
Dr. Aumann's süßer Heidelbeer-Wein ist ein vorzüg-
 liches Getränk zur Kräftigung für **Reconvaleszenten** und
Kinder, und auch als Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit,
 Verschleimung, Magenleiden etc. etc. mit gutem Erfolg
 angewendet. — 1/4 Originalflasche Mk. 1.20. Man achte
 auf den Namen **Dr. Aumann**. Zu haben in nachfolg. Depots:
F. W. Nolte, Aplerbeck.

Kinderwagen,
 von den einfachsten bis zu den feinsten,
 mit Sammet gepolstert, empfiehlt
C. Kettler.

Stollwerck's
Herz Cacao
 Ueberall käuflich!
 Dose 25 Cacaoherzen 75 Pfennig

Das berühmte
Dortmunder Adam-Bier,
 welches wegen seines großen Extrakt-Gehalts von
 Herzen allen Rekonvaleszenten, Wöchnerinnen, Blut-
 armen, Bleichfüchtigen etc. etc. ganz besonders als
 stärkendes Nahrungsmittel und als Ersatz des besten
 Rotweins empfohlen wird, ist in 1/4 Flaschen, à 60
 Pfg., zu haben bei **Carl Winkler, H. Martst.**

Rolläden
 aus Stahl u. Holz
 Wilh. Tillmanns, Remscheid.
 Ehrendiplom Amsterdam.

Franz Strobel, Caub a. Rhein,
 empfiehlt seine als vortrefflich anerkannten Naturweine von 65 Pf. per
 Liter bis zu den feinsten Marken

Für Aerzte, Behörden, Verwaltungsbeamte,
 Techniker, Landwirte, überhaupt für jeden
 Gebildeten
 von hervorragender Wichtigkeit ist die nunmehr im XVI.
 Jahrgang erscheinende Zeitschrift
Reclam's „Gesundheit“
 Zeitschrift für öffentliche und private Hygiene,
 zugleich Organ des internationalen Vereins gegen
 Verunreinigung der Flüsse, des Bodens und der Luft.
 Chef-Redakteur Dr. med. **A. Kühner** in Frankfurt am
 Main, unter Mitarbeiterschaft der bedeutendsten deutschen
 und ausländischen Fachgelehrten. Monatlich 2 Nummern
 im Umfange von 2 Bogen mit Illustrationen und Beilagen.
Probe-Nummern gratis.
 Abonnements-Preis vierteljährlich M. 4.—
 Bestellungen werden von allen Postanstalten und
 Buchhandlungen, in Schwerte bei **Carl Brauns**, sowie
 direkt von der Expedition entgegengenommen.
 Inserate pro gespaltene Petitzeile 40 Pfg.
 Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 10.
 Expedition der „Gesundheit“.

Stollwerck'sche Brustbonbons,
 gefertigt nach der Vorschrift des
 Königl. Universitätsprof. Geheim. Hofrats
Dr. Harless, Bonn,
 haben sich seit 50 Jahren
 als angenehmes Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit
 und Atmungsbeschwerden bewährt: bei Uebertreten von
 warmer in kalte Luft ist es besonders empfehlenswert,
 einen Bonbon zu nehmen.
 In Paketen zu 25 und 40 Pg. überall vorrätig.

C. Naust, Bildhauer,
Hörde, Bielefeldstraße,
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
Grabmonumenten
 und sonstigen in allen in dieses Fach
 schlagende Arbeiten in
Holz, Sandstein, Marmor etc.

Ziehharmonikas,
 groß und solid gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Bässen, Doppels-
 balg, Metallbech und prachtvollem Orgelton, versendet zu 6 M.
 50 a Nachnahme.
Franz Hänsel,
 Musikwarengeschäft in **Gohlis** bei Leipzig.



Jugend-Fahrräder,
Zwei- und Dreiräder
 für Knaben und Mädchen
 in gediegener, kräftiger und
 eleganter Bauart von **M.**
 12 an.
Grosse Auswahl.
Vehlinde-Fahrräder
 für Erwachsene wegen vorge-
 richteter Sattelion zu außeror-
 dentlich billigen Preisen.
Wiederholt preisgekrönt.
W. Stutznacker,
Dortmund.
 Fabrik: Münsterstr. 81/83.
 Telefon 211.
 Verkaufsstel: Westenhellweg 64.

Belg.
Schellisch,
 täglich frisch, in Eis,
 3 Pfd. 50 Pfg.,
Rheinsalm,
 1. Sorte, Pfd. 1.50 Mk., 2.
 Sorte 1 Mk., **Steinbutt,**
 Pfd. 50 Pfg., sowie **Kirschen,**
Gemüse etc. empfiehlt billigt
F. A. Haape.

CACAO-VERO.
 enthält, leicht löslicher
Cacao.
 Unter diesem Handelsnamen empfeh-
 len wir einen in Wohlgeschmack, hoher
 Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und
 der Möglichkeit schnellster Zuberei-
 tung (ein Aufguss kochenden Wassers
 genügt) so gleich das fertige Getränk un-
 verfälscht Cacao.
 Preis per 1/2, 1, 1 1/2, 2 Pfd., Dose
 80, 100, 150, 25 Pfennig.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zur Helle, Schwerte.
 Heute:
Makrelen, Kalbsbraten,
Schweinebraten,
 Morgen:
junge Gänse, Wiener Schnitzel,
Zungenragout, Sauerbraten,
Frühstück 30 und 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Neuß, 27. Juni 1891.

Weizen 1. Qual.	23 40
per 100 Kilo 2.	22 40
Sandroggen 1.	20 —
per 100 Kilo 2.	19 —
Wintergerste per 100 Kilo	—
Buchweizen	—
Safer 1. Qual.	16 80
2.	—
Rüben (Weiß)	—
Raps 1. Qual.	—
2.	—
Kartoffeln	9 —
Heu per 500	30 —
Roggenstroh per	22 —
Rübel per 100	—
in Partien von 100 Kilo	61 50
Rübel per 100 Kilo fahw.	63 —
Gerein. Del per 100 Kilo	—
3 M. höher als Rübel.	—
Breithuchen per 1000 Kilo	112 —
Weizen-Vorichuß 00	—
per 100 Kilo	—
Kleien per 50 Kilo	5 60
Röln, 27. Juni. Weizen hiesiger	—
23,00—24,00, fremder 23,50—24,50	—
Roggen hiesiger 20,50—21,50,	—
fremder 21,00—22,50, Safer hiesiger	—
16,50—17,50, fremder 17,00 bis	—
18,00 M.	—
Berlin, 27. Juni. Weizen	—
Juni 23,25 M., Sept.-Okt. 205,25	—
M. Roggen Juni 210,50 M.,	—
Sept.-Okt. 190,50 M. Safer	—
Juni 165,75 M., Sept.-Okt. 145,75	—
Rübel vort. mit Faß 59,00 M. ohne	—
Faß 58,00 M., Juni 58,80 M.,	—
Sept.-Okt. 58,50 M. Spiritus 70er	—
vort. 47,50 M., Juni-Juli 46,30 M.,	—
Sept.-Okt. 44,60 M., 50er vort.	—
00,00 M.	—
Hamburg, 27. Juni, vorm	—
Kaffee. Santos Juni 81 1/4, Sept.	—
78 1/2, Dez. 69 1/2, März 68 1/4.	—